

„Hauswächter“ in Hohehorst

Immobilien Bremen gibt Leerstandsmanagern aus den Niederlanden den Vorzug

VON
SUSANNE LABATZKE

Herrschaftliche Gemäuer bewohnen? Auf Gut Hohehorst soll ein Leerstandsmanagement genau das ermöglichen und gleichzeitig vor Vandalismus schützen.

HOHEHORST Die Eigentümerin, Immobilien Bremen (IB), hat sich für ein Leerstandsmanagement der niederländischen Firma Camelot entschieden. Diese lässt so genannte „Hauswächter“ für eine „Überlassungspauschale“ von 180 Euro in die herrschaftlichen Gemäuer einziehen, um Vandalismus und Diebstahl vorzubeugen. Losgehen soll es, wenn das Therapiezentrum, voraussichtlich im August, ausgezogen ist.

Wieviele Hauswächter es auf Gut Hohehorst geben wird, ist noch nicht klar. „Aber alle, die sich auf unserer Webseite oder bei Facebook bewerben, müssen Nachweise erbringen – Gehalt, Krankenversicherung, Haftpflichtversicherung, polizeiliches Führungszeugnis, von Vorteil sind unter Umständen handwerkliche Berufe, die vor Ort nützlich sein können. Danach gibt es persönliche Gespräche und eine Besichtigung vor Ort“, erklärte Leonie Northmann von Camelot, zuständig für die Auswahl der „Hauswächter“.

Was passiert aber, wenn das denkmalgeschützte Objekt im Falle eines Verkaufs in einem schlechteren Zustand zurück-



„Hauswächter“ sollen Gut Hohehorst künftig vor Vandalismus schützen.

Foto: Labatzke

gegeben wird? Laut Northmann wird die strenge Hausordnung immer wieder unangekündigt überprüft. Peter Schulz, Sprecher von Immobilien Bremen, ergänzte: „Da gibt es auch Konventionalstrafen. Vertraglich wurde uns aber zugesagt, dass diese Sicherheitsstrategie funktioniert.“

Laut Schulz wurde der Vertrag im April unterzeichnet, in dem auch festgehalten ist, dass „Hauswächter“ binnen vier Wochen wieder ausziehen müssen – sollte ein Käufer für das Anwesen mit gut 100 Räumen und 20 Hektar Park für etwa eine Million Euro gefun-

den werden.

Es hatten sich mehrere Initiativen und Firmen beworben, sich in der Zwischenzeit um Hohehorst zu kümmern, darunter auch die Zwischenzeit-Zentrale Bremen, deren Träger die vier senatorischen Behörden für Wirtschaft, Bau, Finanzen und Kultur sind. Die Wahl fiel trotzdem auf einen gewerblichen Anbieter. „Wir haben uns für das bessere Angebot entschieden“, heißt es dazu nur bei IB.

Der gewerbliche Anbieter allerdings lässt sich seinen Service bezahlen. Leonie Northmann von Camelot will wie auch Peter Schulz nicht verrä-

ten, was IB sich das Leerstandsmanagement kosten lässt. „Wir agieren als Verwalter und werden dafür auch bezahlt. Bei klassischen Dienstleistern in der 24-Stunden-Überwachungs-Branche sind Sie schnell mal bei 12.000 Euro pro Monat. Wir liegen da bei einem Bruchteil dessen“, sagt sie lediglich.

Auch drei Nebengebäude sollen mit Auszug des Therapiezentrums „Hauswächter“ bekommen – darunter das linke Torhaus. Das rechte Torhaus bleibt zunächst für die Dauer des Leerstandsmanagements Sitz des Archivs zur Historie von Gut Hohehorst.